

Eigentliche Beschreibung

Wie

Die Königl. Schwedische Hauptstadt

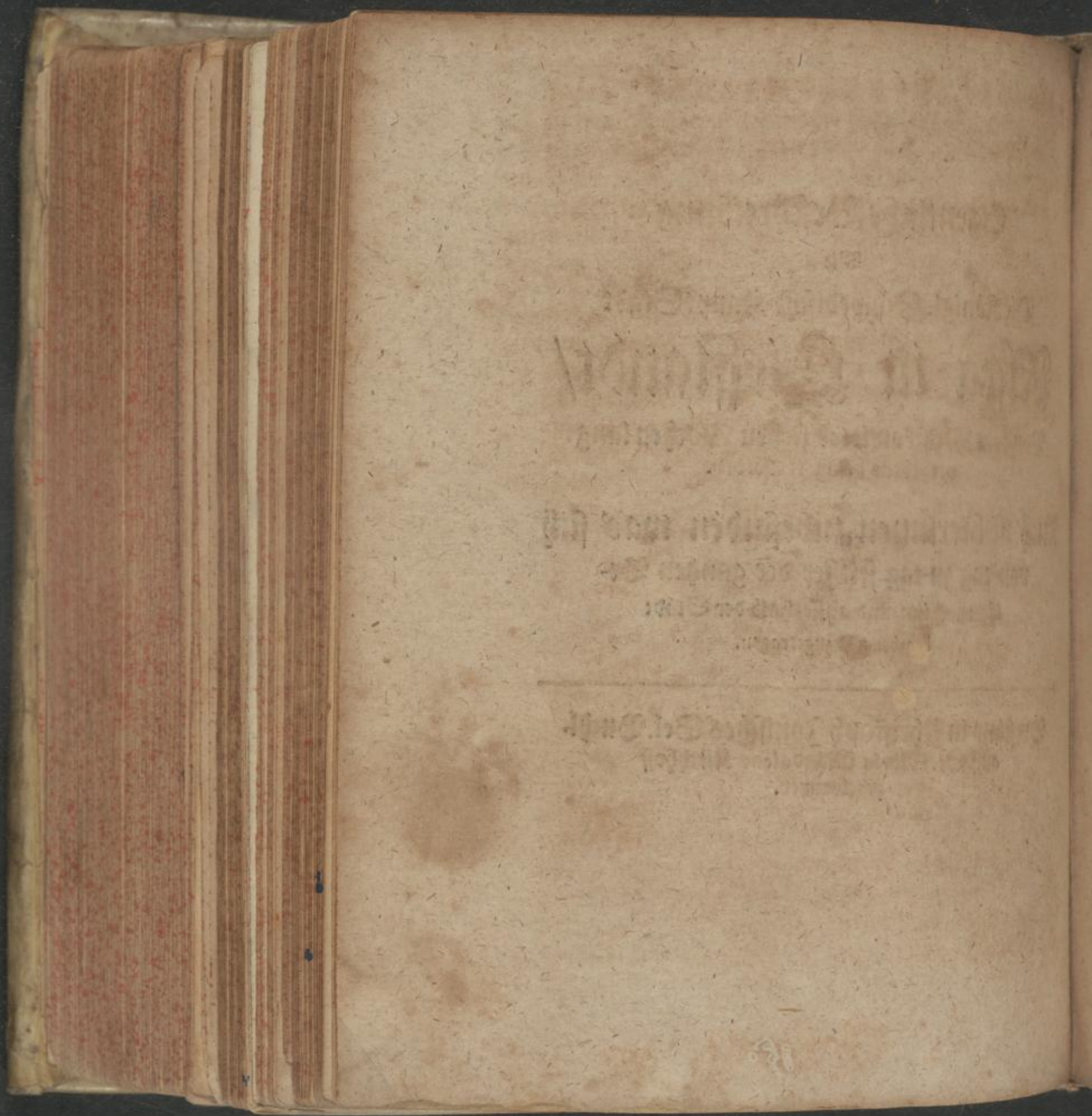
Riga in Ließlandt/

Von dem Moskowitter sieben Wochen lang
vergebens belägert worden.

Auch ist hierinnen zubefinden was sich
von tag zu tag seither der ganzen Be-
lägerung inn- und aufferhalb der Stadt
begeben und zugetragen.

Breslaw in Christoph Zonisches Sel. Buchl.
auff St. Marta Magdalena Kirchhoff
zubekommen.

1656





Kurze doch Gründliche Beschreibung der Riegischen Belagerung.



Am 16. Augusti Anno 1656. hat der Moskowitter an marchiret/ un̄ sich auf dem Jungferhoff eine Meile von Riga gelegen/ gelagert / wofelbst zwischen den Infrigen und dem Moskowittern ein Scharmükel vorgefallen / in welcher Major Keshbinder und 28. Reiter von den Infrigen geblieben. Den 17. und 18. hat man nichts vernommen/ als daß die Schwedische Wache der Stadt Riga sich etwas nähern müssen/ den 19. dito umb 10. Uhr hat sich der Moskowitter Vortropf auf den Sandbergen gegen Kinsensfelde sehen lassen / welcher/ weil etliche Canon: Schüsse auf Ihn geschehen/ sich in den Busch reterirret. Dito umb 11. Uhr seynd alle Häuser / so man auff dem Neuen Werke sehen können/ eingeschert worden / den 20. thäten die Infrigen einen Ausfall/ in welchem der Graff von Thurn (Der sich insonderheit tapfer erwies) und Major Cronman von Schwedischer Seiten an dem gepüsch bey Bartelt blieben. Den 21. umb 9. Uhr wurde Riga vollkömmentlich belagert/ da denn auf der Weyde geschermisieret/ wie auch von dem Neuen Werke stättlich mit Stücken unter sie gespieler worden/ worüber in einem Schusse vom Schlosse ihrer eigenen Bekändnüss nach 18. sollen geblieben seyn. Dito umb 5. Uhr nach Mittage wurde Obrister Leutenandt Alfendel durch den Mund geschossen. Den 22. wurden die Stücke vom Neuen Werke abgeföhret/ folgende Nacht selbiges verlassen/

und die Vorstadt in Brand gesteckt. Bald den Morgen
ben die Moskowitter das neue Werk eingenommen / und
re Stücke darauff gepflanzet ; Den 24. am Bartholomae
Tage umb 5. Uhr wurde des Grafen von Thurn Haupt
in roth Sammet gewickelt / vor dem Jacobs Thor durch ei
nen Muskowitischen Obristen Schade genant / dem Obr
sten-Leutnant Blenbrach überantwortet / da jener zur Re
kompens 100. Ducaten bekommen. Den 25. umb 3. Uhr
ging ein Scharmüßel vor dem Jacobs Thor für/ bey 2. Stun
den lang/ weil die Moskowitter daselbst zwischen dem Wallen
einen Lauffgraben machen wollen / ihr Vornehmen zu verh
dern/ in welchem von unserigen Major Sasse nebenst Cap
tain Feland geschossen / auch etliche Soldaten geblieben.
Auff des Feindes Seiten aber selbiger Obrister so des vorigen
Tages des Grafen Häubt geliefert/ erschossen.

Den 26/ 27/ 28/ 29/ und 30. ist wegen des continu
lichen Regens nichts Schriftwürdiges vorgegangen. Inm
telst hat der Feind seine Battereyen fertiget. Den 31. kam
ein Trompeter / Ihrer Ezarlichen Majestät die Stadt auf
zugeben/ ist aber mit schlechter Antwort wieder abgefertiget.

Den 1. Septembr. umb 10. Uhr fing der Feind an mit
groben Stücken zu spielen/ sonderlich auff die Kirchen / den 2.
Septembr. warff er Feuer in die Stadt/ da dann umb 2. Uhr
des Raths Stall abgebrant.

Den 2ten. ist continülich mit ganzen und halben Cor
shaunen auf den Sand-Thuren gespielt worden/ weil von den
unserigen den Feinden hierauff grosser Schaden zugekommen/
so aber mit Hanff von aussen behängt / daran des Feindes Ku
geln abgegangen / und also der Thurm salviret worden. Es
sind auch dito viel Leute von Granathen und Feuer-Kugeln be
schädiget und gequetset / auch viel Häuser zerschossen wor
den.

den. Diese Nacht fielen die unfrigen zur Wolscheil Pforten
aus/wie auch aus dem Jacobs Thor/ riefen des Feindes Was
theyren nieder/ und Sebelten nieder/ was sie antreffen kon-
ten/das Gewehr wurffen sie in die Dähne/ welcher Fluss an
der Stadt herflusst/ und von dar in die See laufft/ von den
unfrigen ist nur ein Reiter/der eine Standardt von dem Feind
nehmen wollen/erschossen. Den 4. den wurden auff dem Wal-
le von des Feindes Canon. Schüssen drey Soldaten/ und in
den Häusern eine Jungfrau nebenst einer Magd gequetschet/
Dito kam Zeitung/ daß der Feind unter sich selbst uneins/ weil
die Deutschen den ersten Sturm nicht wagen wolten/ weswe-
gen der Czar 2. vornehme Officier hencken lassen. Den 5.
dito umb 4. Uhr fielen die unfrigen wieder aus/ nahmen dem
Feinde 42. Stücke Vieh ab/ brachten auch zwey Gefangene
ein/ sonst ist diesen Tag scharff mit Stücken in die Stadt
gespielt/ aber niemand beschädiget worden/ ohne daß auff
dem Sand-Thurm einem das Weis weg geschossen/ der
Gouverneur aber Herr General-Major Gründel/ und Da-
brister Ferhen von den Splietern eines Balcken/ daran ein
Stück-Kugel geflogen/ auff dem Dambrochs Kandel verles-
set worden. Den 6. sten fiel eine Feuer-Kugel auff dem
Markt nieder/ zersprang aber nicht/ wog hundert und sech-
zig Pfund/ wurde den ganzen Tag/ und selbige ganze Nacht
mit Feuer-Kugeln und Granathen in die Stadt gespielt.
Diesen Abend fiel eine Kugel in eines Pastoren Haus/ zünde-
te das Hey an/ wurde aber bald geleschet/ nicht lange kam
wieder eine Feure-Kugel in die Johannes Kirche/ weil sie a-
ber zu zeitig gesprungen/hat sie nichts effectuirt/bald kam we-
der eine geflogen/ so in der Luft ohne Schaden gesprungen/
von den übrigen seynd zwar wenig Menschen/ aber etliche
Pferde verleset worden. Dito kam ein Ingenieur/ ein

olländer von Geburth vom Feinde übergelauffen; den 7ten
geschahen 2. Auffälle / einer des Morgens bey der Muschel-
pforte/der andere nach Mittag bey dem Sandthor / wurden
dem Feinde 2. von seinen größten Karthauen vernagelt/der
er 25. hatte. In dieser letzten Charge seynd vom Feinde über
300. geblieben/von unser Seiten ein Rittmeister / Nahmens
Stall/ ein Corneth nebenst noch 20. Verwundeten / 2. gefan-
gene wurden in die Stadt gebracht/unter welchen der Eine ein
Constabel/der zuvor den Sandthurm also zerschossen. Dito
fielen 2. Granathen unter der Predigt in die Peters. Kirche.
Diese Nacht warff der Feind fast unzählich viel Feuers Kugeln
in die Stadt/ dadurch viel Häuser beschädiget worden. Ge-
gen dem Morgen fiel ein Granathe in eines Bürgers Hauß/
welche 2. Weiber und 2. Kinder zerschmetteret. Den 8. Dito
war es auf Moskowitzischer Seiten ganz still/gegen Abends
aber sahe man/ daß sich der Feind in Battalie stellet/ weßwe-
gen die Unsrigen/ so zum Auffall fertig/ zurück blieben/ ver-
meinnende/ daß der Feind zum Sturm resolviret. Den 9. ist
nichts sonderliches vorgegangen / ohne daß der Feind gegen
Abend bey dem Schlosse eine Brücke über den Graben werf-
fen wollten/ unangesehen daß es heftig geregnet; Weil aber die
Unsrigen aus Schrotstücken / unnd Musqueten stark Feuer
auff sie gegeben/seind ihrer eine ziemliche Anzahl erschlagen/
und also die Brücke im Suche geblieben/ daß sich auch keiner
mehr wagen wollen/selbige abzuholen. Den 10. ging wenig für.
Den 11. kam Zeitung/ das frische Völcker in der Dänemünd-
schen Schanze angekommen/ Den 12. ist ein Moskowitzter
übergelauffen; Dito kam die 16. Fahnen Fuß Völcker aus der
See allhie auf die Dühna / so ihr Hochgräfl. Excell. Könige-
marck Leib Regiment/ zum Succurs an / und sind diesen Tag
durch continuirliches schießen/viel Gebäw/ Publica & Privata
beschädiget worden/ wie auch diese Nacht noch 3. Feuerkugeln
niedert

niedergefallen/ die viel Häuser nieder geschlagen/ aber keinen Menschen incommodiret. Den 13. diß ward Obr. Leut. Ersten auf dem Badstuben- Rundel wie auch der Constabel daselbst jedoch *distinctis vicibus*, von einer Stück- Kugel erschossen/ dito gegen Abend ging an 3. Drühen in der Stadt Feuer auff/ als in der Schloß- Sand- und Hell. Geist- Strassen/ wurde aber bald geleschet/ diese Nacht hat der Feind theils mit groben Stücken/ theils mit Feuer unnd Granathen werffen zugebracht. Den 14den vor der Vesper- Predigt fiel eine Stück- Kugel als der Pastor auff die Cangel steigen wollen/ in der Peters Kirchen ein/ weßwegen derselbe krank nach Hause geführet worden. Dito gegen Abend umb 9. Uhr fiel ein Granate in die St. Jacobs Cortegarde/ schlug 5. mann zu tode/ und beschädigte viel; Den 15. kahmen 2. Deutsche übergelauffen / einer ein Lieffländer Nahmens Mollger ein Leutenandt/ der ander ein Schlesier ein Rittmeister / welche berichtet / daß der Feind die ganze Wochen in Bereitschaft gestanden / denen ausfallenden den Paß zuverhauen/ dann sie hin und wieder miniret/ in willens/ wann unsere kämen / in die Luffte zu sprengen. Sonst ist diese ganze Wochen über aus der Jesus Kirchen/ so vor der Stadt gelegen/ irgend einen Büchsen- Schuss weit/ so der Feind mit Erden erfüllet / und seine größte Carthaunen drauff gebracht/ auff das Badstuben und Muschel Rundel geschossen worden/ daß sich keiner auff der Brustwehr wagen dörfen. Den 16. ist wegen vielen Regens nichts passiret / als daß Freyherrrens Ungers ältester Sohn von einer Granat geschlagen worden. Den 17. gegen Abend hat der Feind hefftig Feuer in die Stadt geworffen/ auch hin und wieder in der Stadt grossen Schaden gethan/ beydes an Menschen und Häusern/ diese Nacht fiel auch eine Kugel in den Jacobs- Thurm/ erschlug 2. Personen / und beschädigte 10. andere. In dieser Nacht fielen die ursrigen aus / auff den Friedrichs-
20lm/

holm/ stecken des Feindes Munitio in Brand/machten viel
Granaten zu nichte/ 3. Strussen mit allerhand Krieges Arma-
turen stecken sie in Brand / und was Sie antroffen / schossen
und hieben sie nieder/da dann ein gros Alarm und hefftig Be-
schrey *Rubbi, Rubbi*, heist auff Deutsch *haw* nieder gehört
worden. Den 18. hat man den Tag über wenig vernommen/
gegen Abend aber ist nur eine Parthey zur Sandysforten aus-
gefallen/ welche etliche vom Feinde niedergemacht und 2. ge-
fangene eingebracht. Den 19. umb 7. Uhr des Morgens
fiel eine Granate von 140. Pfund bey der Peters Kirche in ein
Haus/beschädigte sehr viel/ ditto gegen Abend ging wieder ein
ne Parthey aus dem Schlos Thor/umb zu recognosciren/was
der Feind machte. Den 20. wurde eine Magd auf der Stra-
sen erschossen / und noch einem Bürger das Bein abgeschla-
gen. Gegen Abend fiel eine Granate in ein Haus/zersprang
aber nicht/ weil ein Nagel von Holz davor geschlagen/welcher
Constabel gewies ein Deutscher gewesen/ und gerne überlauf-
fen wollen/ das Pulver wog 14. Pfund. Ditto gegen Abend
geschah wieder ein Ausfall/ und schermuylerten sie hefftig mit
einander / die Moskowiter schrien abscheulich / die unsrige
brachten 2. gefangene / verlohren einen Ritmeister Eunschen
genandt. Den 21. wurden etliche Musquetirer unter der Pre-
dige vom Feinde fest genommen / bey den Haaren nach dem
Schlos geführet. Ditto gegen Abend ist vor der Sand-For-
ten ein Scharmükel vorgelauffen/in welchem die unsrigen wie-
der einen Ritmeister Nahmens Kosten / und einen Capitain
verlohren. Die unsrigen hielten sich tapffer/wurden aber end-
lich von der grossen Menge der Feinde gedrungen/das Feld zu
quittiren. Man sagt/das in wehrender Belägerung bey zehen
Tausend Moskowitter sollen geblieben seyn/ ohne die/ welche
davon gelauffen; Ditto gegen Abend haben die Feinde des
Ob: isten Schotten *Secretarium*, welcher mit etlichen Sachen
nach

nach der Schanz fahren wollen / gefangen bekommen / weswegen der Anschlag so auff die Moskowitter über die Dühna gemacht war / zu rücke gangen. Den 22. war es fast stille / des Nachts nahmen die unsrige dem Feinde alle Böhe / und was sie nicht fort bringen konnten / wurde zerhauen. Den 23. hat man bey Tage nichts vernommen / bey Nacht aber / wegen unzähllicher Granaten und Kugeln fast an keinem Orte bleiben können / da manches ehrliches Kind sein leben lassen muste / massen daß in einer Gassen die Pferde-Strassen genant / drey Personen nebenst einem kleinen Kinde zum Fenster ohne Kopf hinaus geflogen / und todt blieben. Andere dergleichen zu geschweigen. Den 24. baute der Feind über die Dühna ein new Lager / in willens eine Schanze aldar zu legen / und den ankommenden Schiffen den Pafß zu nehmen / hat uns aber wenig schaden können. Ditto wurden etliche Reuter auff der Badstuben Kundel mit Steinen so der Feind geworffen erschlagen / wie auch diese ganze Nacht mit Feuer-Kugeln und Granathen gespielt worden / daß man fast an keinem Orte sicher gewesen. Den 25. continuirte der Feind mit den Steinen und Granathen / daß auch etliche vornehme Häuser dadurch in den Brand gerathen / worüber er nicht gesehert / in Meinung die Bürger unnd Soldaten würden ihre Posten verlassen / und das Feuer leschen / unterdessen könte er anlaufen und stürmen / es ist aber alles vergeblich gewesen / weswegen der Feind der Gros-Fürst so toll worden und gesagt / daß im Riga keine Menschen / sondern wütende Teuffel wohnten. Dann die unsere in wehrendem Brand immer auff den Feind mit Carthunen und Feuer-Kugeln gespielt / daß der Czar saget: Er könte das Schiessen nicht mehr hören / und sich also eine Meile mit seiner Hoffstadt von der Stadt weg gemacht. Ditto gegen Abend war wieder ein lustig Scharmüßel vor der Muschel-Pforte / und wurden 2. Gefangene eingebracht /

In der Nacht aber kam ein Ruß / welcher sich toll und voll ge-
fossen / übergelauffen. Den 25. ging vom Feinde nichts vor /
die unsern aber spielten sehr hefftig mit Granatē in des Fein-
des Läger. Den 28. fielen unsere Leute / umb Kundschafft
von dem Feinde zu holen bey der Scharpsorte wieder aus / sa-
hen in dem ersten keinen vom Feinde / dann sich derselbe fast
halb Dickē tieff in die Erde verscharret / gingen derowegen et-
was weiter / da es dann auff beyden Seiten gute Stöße gere-
gnet / dann die unsern / weil sie nicht starck / wurden von den
Feinden umbringeret / daß sie sich durchschlagen mußten / da-
durch der gute Capitain Sturm geschossen / aber noch eine
viertel Stunde gelebet / weil nun der Seel: Capitain alsobald
gefallen / dann er in das dicke Fleisch und Hals geschossen / auch
alsobald in der Moskowitter Hände gefallen were / hat sich
doch unser Schorlot gewaget und alleine mit dem kurzen Be-
wehr in die Feinde gesetzt / welche sich verschossen und nur mit
Steinen Chargiret / und also den guten Capitain salbiret: so
aber bald verschiedē / welches des andern Tages der Mosko-
witter wieder büßen müssen; Dann die unsern fielen den 29.
wieder aus / gingen 5. mahl auff ein ander / verlohren 3. Mann mit einem
Leutenandt / bekamen gute Beute / und brachten eines Moskowittschen
Obristen Kopff ein. Den 30. lies der Feind anblasen / begehrte den
Kopff so des vorigen Tages eingebracht worden. Den 1. Octobr. des
Nachts kam ein Moskowitter übergelauffen / roferirete / daß im letzten
Scharmüzel von ihrer Seiten sehr viel geblieben / derselbe auch / dessen
Kopff wir bekommen / wäre einer von den vornehmsten Obristen des
Gros. Fürsten. Es hat auch sein Ezarliche Majestät sehr übel gethan /
daß er von seinen Rätthen / und allermeist von dem Patriarchen also
verleitet worden / mit den Schweden Krieg anzufangen / Im übrigen
meldete er weiters / daß der Keyser allgemach die grossen Stücke / so viel
größer als ganze Carthaunen / derer in der Zahl 25. wie oben gedacht /
auch die Feuer Mörser in die Strusen bringen lassen / in willens selbige
voraus zu schicken / bis er selbst mit der ganzen Macht folgen könnte.

Den 2. Octobr. wagten die unsern noch eins / und fielen in die

1500. starck an 2. Selten aus / als an dem Sand-Thor und Schloß-
Thor / schlugen den Feind aus dem Lauff-Graben / der dichte an dem
Stadt-Graben war / und die ganze Macht fast verhanden / weil si an
selbem Orte zu stürmen gedachten / da die Brücken und Leitern lagen / so
von den unsern zuhauen worden / und sahten in der furie weiter auff S.
Georgens Hoff / woselbst des Feindes Generalissimus Fürst Jacob mit
dem Zunahmen Radonacky gelegen / da der Feind eine treffliche Hitze
bey 3. Stunden ausgestanden / wir bekahmen 21. Fahnen / und Stan-
parden / und 7. Trommeln von dem Feinde / es blieben derer bey 1000.
auff der Wahlstadt / 4. gefangene kamen ein / unter welchen ein Obrister
Nahmens Stücker / weil er aber mit einem halben Mond in den Kopff
gehauen / ist er bald gestorben / sonst ist noch ein Obrister auff des Feindes
Seiten geblieben. Die Fahnen wurden alsbald zum Triumph auff den
Wall gesteckt / darnach mit Begleitung der Heerpauken und Trompet-
ten rings umb den Wall herum getragen / man sahe wenig Fußvolck
sonder Beute zurücke kommen / brachten etlich 100. Säbeln / Rösche /
Mäntel / und Muskwitische Güter mit / und sonst viel andere Sachen /
bey angehender Nacht hat der Feind noch etliche Granaten als den letz-
ten Bestand eingeworffen ; Den 3. dieses hat man befunden / daß die
Vorstadt beym Georgens Hoff ganz verlassen / weswegen gedachter
Hoff von den unserigen wieder besetzt worden ; Den 4. den lies der Feind
durch einen Trompeter anblasen / begehrende einen Austausch der Ge-
fangenen / ist aber / wiewohl es vom Herrn Gen: Graff Magnus bewilli-
get / dennoch diesen Tag mit Fleisse von Feindes Seiten protrahiret wor-
den. Vnterdes hat sich der Feind dieselbe Nacht aus dem Staube ge-
macht / nach deme er sein Lager / die Jesus Kirche / und was sonst übrig
war / in den Brand gesteckt. Den 5. frühe Morgens konte man schon
in der Vorstadt inner und auferhalb den neuen Wercken gehen / und ih-
re Schanzen und Battereyen besehen / da die todten bey 60. und 50.
Hauffen weise gelegen. Wann man auch des Feindes Aprochen be-
trachtet / scheint es fast unmöglich zu seyn / die Stadt mit so wenig Volck
zu erhalten. Dito gegen Abend ging wieder (weil die unfrige den
Feind verfolgen wolten) eine rencontra vor / da die unsern fast bey 20.
Mann verlohren. Weil auch die Nacht und der Feind den unsern zu
starck gefallen / haben sie sich wieder in die Stadt reteriren müssen.
Dies ist also der kurze Bericht / was sich bey wehrender Belagerung
zugetragen.

An die
Königliche Majestät
in Pohlen

JOHANNEM
CASIMIRUM,

Wie derselbe zu Danzig eingezogen/

Anrede des Raths

zu Danzig

So geschehen für dem Hohen Thor/

Und darauff

Die Antwort

Des

Herz. Gros-Cantzlers/
der Cron Pohlen/

Den 15. Novemb. Anno 1656.

Aus dem Lateinischen auff's fleißigste übergesetzt.